

Einrichtungskonzeption der Kindertagesstätte St. Monika

Max-Kolmsperger-Str. 3a – 81735 München

1. Vorwort

2. Leitbild

3. Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor

- (1) Lage, Erreichbarkeit
- (2) Grundriss der Tagesstätte, Fotos von innen und dem Garten (zu den Fotos kurze Erklärung der verschiedenen Gruppennamen, Ausstattung der Gruppenräume, Küche,....)
- (3) Anmeldung in der Kindertagesstätte und Kita Finder
- (4) Öffnungs- und Schließzeiten
- (5) Telefonzeiten
- (6) Elternbeiträge
- (7) Mitarbeiter der Kindertagesstätte
- (8) Name und Sprechzeiten der Leitung

4. Rechtliche Grundlagen

- (1) BayKiBiG
- (2) UN Kinderrechte
- (3) Gesetz zur Kindeswohlgefährdung
- (4) Münchner Förderformel

5. Unsere Arbeit im Team

6. Pädagogische Schwerpunkte

- (1) Sprache
- (2) Religiöse Erziehung
- (3) Bewegung
- (4) Natur und Umwelt
- (5) Kreativität
- (6) Sozialverhalten
- (7) Musische Erziehung
- (8) Vorschule

7. Teilhabe für alle Kinder

- (1) Umgang mit individuellen Unterschieden
- (2) Umgang mit soziokultureller Vielfalt
- (3) Partizipation

8. Bildung und Erziehung

- (1) Bild vom Kind
- (2) Pädagogischer Ansatz
- (3) Beobachtung
- (4) Entwicklungsmappe
- (5) Transitionen/Übergänge

9. Unser Tagesablauf

- (1) Gestaltung des Tages
- (2) Freispiel
- (3) Gesunde Brotzeit
- (4) Ruhe-/Wachzeit
- (5) Hausaufgaben

10. Feste und Feiern

11. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

12. Elternvertreter

13. Vernetzung

14. Öffentlichkeitsarbeit

15. Literaturangaben

1. Vorwort

In dieser Konzeption geben wir Ihnen, liebe Eltern und Interessierte einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit.

Träger der Kindertagesstätte ist die katholische Kirchenstiftung Pfarrei Christus Erlöser, Lüdersstr. 12, 81737 München. Wir haben die Betriebserlaubnis für 50 Kindergartenkinder im Alter von 3 bis 6 Jahren und für 25 Hortkinder von der ersten bis zum Ende der vierten Klasse. Diese werden in zwei Kindergärten und einer Hortgruppe betreut.

Im September 1969 wurde für die Pfarrei St. Jakobus auf diesem Grundstück ein Behelfskindergarten mit dem Namen St. Martin eröffnet. Zu dieser Zeit war er der erste und einzige katholische Kindergarten im Stadtteil Neuperlach. Nachdem der neue Kindergarten St. Jakobus fertiggestellt war, wurde im Januar 1974 der Behelfskindergarten von der Pfarrei St. Monika übernommen und bekam den Namen Kindertagesstätte St. Monika. Ein Jahr später wurde der Hort gegründet. Nach dem Bau der Kirche und des Pfarrzentrums von St. Monika wurden im Juni 1982 die Räume der jetzigen Kindertagesstätte bezogen.

Im Verlauf der Ausführungen verwenden wir für den Begriff Kindertagesstätte die Abkürzung Kita und für den Begriff Kindergarten die Abkürzung Kiga.

Bei einigen Gliederungspunkten kommt es zu inhaltlichen Wiederholungen, deshalb werden Sachverhalte doppelt erwähnt.

Wir bedanken uns recht herzlich bei den freiwilligen Korrekturlesern.

2. Leitbild

***Ein Kind nach den Anleitungen eines Buches
zu erziehen, ist gut,
nur braucht man für jedes Kind ein anderes Buch.***

Autor: unbekannt

Wir wollen Sie, Ihr Kind und sonstige Bezugspersonen in unserer Kindertagesstätte St. Monika herzlich willkommen heißen.

Für das Gelingen einer guten pädagogischen Betreuung Ihres Kindes ist es uns wichtig, dass Sie und Ihr Kind sich bei uns angenommen und wohl fühlen.

Wir nehmen jedes Kind mit seiner einzigartigen Persönlichkeit an und holen es da ab, wo es steht. Wie schon in unserem Leitsatz beschrieben, benötigen wir dazu für jedes der uns anvertrauten Kinder viel Feingefühl und unterschiedliche Vorgehensweisen.

Als katholische Kindertagesstätte zieht sich die religiöse Erziehung wie ein roter Faden durch unser Jahr. Wir sind offen für andere Glaubensrichtungen und Kinder ohne Konfession.

Da unsere Einrichtung von vielen Kindern mit Migrationshintergrund besucht wird, legen wir besonderen Wert auf die Sprachentwicklung und -förderung. Wir führen regelmäßige Sprachstandserfassungen anhand von Beobachtungen durch. (SISMIK, SELDAK)

Einen großen Schwerpunkt unserer Arbeit nimmt das Freispiel ein – sowohl im Hort als auch im Kiga.

Ihrem Bewegungsdrang können die Kinder beim Turnen, beim Spielen im Freien und in den Räumen der Kita ausleben. Zusätzlich können wir einen Raum im Keller des Jugendhauses nutzen (Toberaum).

Im Laufe der Kita-Zeit gibt es immer wieder Konfliktsituationen. Wir halten die Kinder dazu an, diese selbständig und gewaltfrei zu lösen.

Die Vermittlung von Werten, die Entwicklung von Kreativität und Fantasie, die musisch-rhythmische Erziehung und die Hinführung zu Selbstständigkeit und Schulreife sind weitere pädagogische Schwerpunkte in unserem Haus. Dabei fördern wir auch benachteiligte Kinder und versuchen Bildungsdefizite aufzufangen.

3. Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor

1. Lage, Erreichbarkeit

Unsere Tagesstätte wird eingerahmt von Hochhäusern. In der näheren Umgebung befinden sich Spielplätze und Grünflächen, Einkaufsmöglichkeiten, die U-Bahn, Bushaltestellen und alle Arten von Schulen.

Der Anteil an Sozialwohnungen von ehemals 75% ist in den vergangenen Jahren stark zurückgegangen, da die Sozialbindungen abgelaufen sind. Die Wohnverhältnisse sind oft sehr beengt. In vielen Fällen müssen beide Elternteile arbeiten. Der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund liegt bei über 50 %. Wir sind der Münchner Förderformel angeschlossen und bekommen über den Standortfaktor Zuschüsse.

In unserer Tagesstätte treffen viele unterschiedliche Kulturen zusammen, die den Alltag interessant und bunt werden lassen.

2. Grundriss der Tagesstätte

3. Anmeldung in der Kindertagesstätte und Kita-Finder

Eine persönliche Anmeldung während der Sprechzeit der Leitung ist uns wichtig und erhöht die Chance bei der Platzvergabe. Während dieser ersten Kontaktaufnahme wird ein Anmeldebogen ausgefüllt. Da unsere Kita der Münchner Förderformel angeschlossen ist, müssen Sie Ihr Kind online über das Elternportal Kitafinder+ registrieren. Der Zugang ist unter www.muenchen.de/kita zu finden. Dort legen Sie Ihr persönliches Benutzerkonto an und melden Ihr Kind bei unserer Kita an. Eltern, deren Kind unseren Kiga besucht und in den Hort wechseln möchte, müssen sich rechtzeitig um einen Hortplatz kümmern – zusätzlich über den Kita-Finder.

4. Öffnungs- und Schließzeiten

Die Kita ist montags bis donnerstags von 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet, freitags bis 16:00 Uhr.

Laut gesetzlicher Vorgaben stehen uns während eines Kitajahres 30 Schließtage (Arbeitstage) zu. Diese werden zu Beginn des Kiga- bzw. Schuljahres festgelegt und den Eltern zeitnah bekanntgegeben.

In besonderen Notfällen (z.B. Personalnotstand, Baumaßnahmen) kann die Tagesstätte nach Rücksprache mit der Geschäftsführung und der Mitarbeitervertretung (MAV) zusätzlich geschlossen werden.

5. Telefonzeiten

Sie können uns ab 7:00 Uhr telefonisch erreichen. (Tel.: 089/671614)

Bitte rufen Sie im Kiga zwischen 11:30 Uhr und 14:00 Uhr nur in Notfällen an. (Essens- und Ruhezeit)

Im Hort bitten wir von Telefonaten zwischen 15:00 Uhr und 16:00 Uhr abzusehen, da in dieser Zeit die Hausaufgaben erledigt werden.

6. Elternbeiträge

Bei Vertragsabschluss händigen wir den Eltern eine KiTa-Ordnung aus. Die Beitragsordnung finden Sie im Anhang. Wir sind seit 2015 der Münchner Förderformel angeschlossen. Dies bedeutet, dass Sie eine Ermäßigung des Grundbeitrages beantragen können, wenn Ihre nachgewiesenen Brutto-Einkünfte 60.000 € nicht übersteigen. Nähere Auskünfte dazu finden Sie in der Anlage 2 Ihrer Vertragsunterlagen.

7. Mitarbeiter der Kindertagesstätte

Zum pädagogischen Personal unserer Einrichtung zählen fünf bis sechs pädagogische Fachkräfte (Erzieher) sowie drei pädagogische Ergänzungskräfte (Kinderpfleger). Ein Erzieher nimmt die Stellung der Leitung wahr.

Da wir bei bestimmten Aktionen (z.B. Sprachförderung mittlerer Kinder, Vorschulprogramm, Festvorbereitung) gruppenübergreifend arbeiten, kennen die Kinder auch das Personal der anderen Gruppen.

Bei personellen Engpässen helfen wir uns intern aus.

Sollte krankheitsbedingt ein Mitarbeiter länger ausfallen, haben wir die Möglichkeit, über unseren Pfarrverband eine Aushilfe zu beantragen. Für die Kinder stellt die neue Betreuungsperson meist keine Probleme dar, da eine Bezugsperson immer in der Gruppe verbleibt.

Um pädagogisch auf dem neuesten Stand zu bleiben, hat jeder Mitarbeiter die Möglichkeit, fünf Tage im Jahr an Fortbildungsveranstaltungen teilzunehmen. Darüber hinaus stehen dem pädagogischen Personal Fachliteratur und Fachzeitschriften zur Verfügung. Die Möglichkeit, an jährlich drei Besinnungstagen teilzunehmen, besteht in unserer Einrichtung ebenfalls.

Wir treffen uns zweimal im Monat zu Teamsitzungen. Wie wir im Team zusammenarbeiten, können Sie unter Punkt 5 lesen.

Wenn die Möglichkeit besteht, nimmt unsere Kita Praktikanten auf. Diese werden in den Alltag miteinbezogen.

In unserer KiTa arbeiten zusätzlich zum pädagogischen Personal:

- Zwei Köchinnen, die uns abwechselnd das Essen täglich frisch zubereiten. Dabei legen wir Wert auf gesunde und abwechslungsreiche Ernährung
- Drei Raumpflegerinnen, die im Wechsel die Räume des Kiga`s und des Hortes täglich reinigen
- Der Hausmeister der Pfarrei, der für Reparaturen in unserer Tagesstätte zuständig ist und anfallende Gartenarbeiten erledigt
- Eine Sekretärin, die die Buchhaltung führt

8. Name und Sprechzeiten der Leitung

Die Leitung der Kita heißt Frau Märkl. Sie können Ihre Anliegen immer dienstags zwischen 8:15 Uhr und 9:15 Uhr mit ihr besprechen (Ausnahme: Schulferien). Wenn es Ihnen nicht möglich ist, die Kita zu diesem Zeitpunkt zu besuchen, vereinbaren Sie bitte telefonisch einen anderen Termin.

4. Rechtliche Grundlagen

1. BayKiBiG

Wir sind verpflichtet, nach dem Bayrischen Kinder- und Bildungsgesetz zu arbeiten. Bei näherem Interesse wenden Sie sich an das pädagogische Personal.

2. UN Kinderrechte

Die Kinderrechte sind in der UN Kinderrechtskonvention festgeschrieben. Diese wurde am 20. November 1989 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet. In der Arbeit in unserer Kita richten wir uns nach folgenden Bestimmungen:

- Recht auf Gleichheit
- Recht auf Gesundheit
- Recht auf Bildung
- Recht auf elterliche Fürsorge
- Recht auf Privatsphäre und persönliche Wertschätzung
- Recht auf Meinungsäußerung und Information
- Recht auf Missbrauch und Gewalt
- Recht auf Spiel, Freizeit, Ruhe und Kultur
- Recht auf Betreuung bei Behinderung

3. Gesetz zur Kindeswohlgefährdung

Umsetzung des Kinderschutzauftrages

Die Einrichtungen der Pfarrei Christus Erlöser sind verpflichtet, den Schutzauftrag des § 8a des Kinder- und Jugendhilfegesetzes wahrzunehmen. Dies geschieht u.a. durch folgende Maßnahmen:

Erweitertes Führungszeugnis

Jede Mitarbeiterin muss ein positives Führungszeugnis vorweisen, das regelmäßig aktualisiert wird.

Mitarbeiter

Ein Austausch im Team und kollegiale Beratung finden in regelmäßigen Abständen statt.

Insoweit erfahrene Fachkraft

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung nehmen wir Kontakt mit dem Jugendamt bzw. einer kompetenten Fachkraft auf. Zusammen mit dieser Person bespricht das pädagogische Personal beobachtete Veränderungen am Kind.

Eltern

Die Eltern werden von nun an mit einbezogen, es sei denn, das Wohl und der Schutz des Kindes wären dadurch gefährdet.

Beratungsgespräche für Eltern werden jederzeit angeboten. Bei Bedarf kann auch eine erfahrene Fachkraft hinzugezogen werden.

Kinder

Wir geben den Kindern Zeit und Raum zum Erzählen, nehmen sie ernst und hören ihnen zu. Sie können mit allen Dingen, die sie beschäftigen, zu uns kommen. Auf diese Weise schaffen wir die Basis für ein positives Vertrauensverhältnis. Damit geben wir den Kindern die Möglichkeit, auch über belastende Erlebnisse zu sprechen.

Untersuchungsheft

Bei der Anmeldung zum Besuch unserer Kindertageseinrichtung müssen die Personensorgeberechtigten eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung (U1 bis U9 sowie J1) vorlegen. Das pädagogische Personal ist verpflichtet, die Eltern anzuhalten, die Teilnahme ihres Kindes an den Früherkennungsuntersuchungen sicherzustellen. Die Nichtvorlage einer Bestätigung ist für die Förderung unschädlich.

Alle Gespräche und Beobachtungen zum Thema Schutzauftrag werden dokumentiert.

4. Münchner Förderformel

Unsere Kita nimmt seit dem 01.01.2015 an der Münchner Förderformel (MFF) teil, welche zur Realisierung von mehr Bildungsgerechtigkeit entwickelt wurde. Die Landeshauptstadt München hat sich zu Ziel gesetzt, dass dadurch alle Kinder, unabhängig von ihrer Herkunft, Kultur und Religionszugehörigkeit, gleiche Erziehungs- und Bildungschancen in Betreuungseinrichtungen erhalten. Es handelt sich hierbei um ein kommunales Finanzierungskonzept welches u. a. eine einkommensbezogene Gebührenordnung mit Obergrenze für Elternbeiträge einschließt, um die Kosten für alle Familien bezahlbar zu machen.

Unsere Einrichtung befindet sich in einem der ausgewiesenen Stadtgebiete die es ermöglichen, zusätzliche zielgerichtete finanzielle Mittel über den sogenannten Standortfaktor -dem Herzstück der MFF- abzurufen. Ziel hierbei ist es, soziale Benachteiligung abzubauen und

Chancengleichheit für alle Kinder zu fördern. Konkret setzen wir als Kita St. Monika den Standortfaktor um, indem wir allen Kindern, unabhängig vom familiären Hintergrund oder auch den jeweiligen finanziellen Möglichkeiten alle bestehenden Angebote gleich und uneingeschränkt eröffnen.

Teilhabe für alle Kinder ist bei uns ein gelebtes und durchgängiges Prinzip (ausführliche Informationen hierzu finden Sie unter dem Punkt „7. Teilhabe für alle Kinder“). Dazu gehört auch, dass wir mit den Zuschüssen z. B. einen Musikpädagogen finanzieren können, der zu uns ins Haus kommt.

Weitere Informationen zur Münchner Förderformel (MFF) finden Sie im Internet unter:
www.förderformel.muc.kobis.de

5. Unsere Arbeit im Team

Bedeutung der Teamarbeit für uns:

- gegenseitig motivieren
- mit spontanen Entscheidungen zurechtkommen – situationsorientiert arbeiten
- Feste gemeinsam vorbereiten und ausarbeiten
- Verständnis für einander haben
- innerhalb des Teams zu Kompromissen bereit sein
- Gespräche im Kleinteam vorbereiten

Formen der Zusammenarbeit im Team:

- Teamsitzungen (alle pädagogischen Mitarbeiter, Kleinteam)
- Absprachen bei zeitlichen Übergängen in der Einrichtung
- Teamfortbildungen
- Konzeptionsweiterentwicklung
- Mitarbeitergespräch
- Teamessen
- Betriebsausflug

Ziele der Zusammenarbeit im Team:

- nach Diskussionen über pädagogische Themen – Kompromisse finden
- beste Förderung für das Kind
- guten Kontakt zu Eltern, Träger, Gemeinde aufbauen
- besprechen von Verhaltensstrategien Kindern gegenüber
- kollegiale Beratung (Austausch zu pädagogischen Verhaltensweisen)
- zu einer Einheit zusammen wachsen

Gelingende Teamarbeit

- respektvoller und wertschätzender Umgang miteinander

- zuhören und ausreden lassen
- Zusammenhalt/Zusammenwachsen
- Spaß haben und miteinander lachen können
- zusammen traurig sein können
- kritikfähig sein
- eigene Meinung äußern und vertreten

6. Pädagogische Schwerpunkte

Die im Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan genannten Schwerpunkte, Medienbildung, Mathematik, Umwelt/Gesundheit und Naturwissenschaften und Technik werden, solange Ihr Kind unsere Einrichtung besucht, im Tages- oder Jahresablauf mit eingeflochten.

Folgende Inhalte haben einen großen Stellenwert in unserer täglichen Arbeit.

1. Sprache

Die Sprachentwicklung beginnt mit der Geburt des Kindes und dauert das ganze Leben. Unsere Einrichtung besuchen viele Kinder aus anderen Kulturkreisen mit wenigen/keinen Kenntnissen der deutschen Sprache. Somit müssen diese erst mit der Sprachmelodie und mit Begriffen der deutschen Sprache vertraut gemacht werden. Dies geschieht während der Freispielzeit, in der die Kinder miteinander reden und Kontakte knüpfen und sich bei Rollenspielen austauschen. Unsere Umgangssprache in der Kita ist deutsch. Bei Verständigungsschwierigkeiten bitten wir anderssprachige Kinder oder Eltern zu übersetzen.

In der Kita wird das Zuhören und Ausredenlassen erlernt. Zuhören wird während gezielter Beschäftigungen, beim Vorlesen von Bilderbüchern, beim Lernen von Liedern und Reimen, bei Gesprächen im Stuhlkreis und bei vielen anderen Gesprächssituationen geübt. Intensive Gespräche mit dem einzelnen Kind fördern die Sprache zusätzlich. Die Vorschul- und Hortkinder halten wir dazu an, ganze Sätze zu bilden.

Zur Sprachbildung gehören auch bestimmte Höflichkeitsformen. Deshalb legen wir z.B. großen Wert auf Begrüßung und Verabschiedung der Kinder und auf das Bitte und Danke-Sagen.

An einem Tag der Woche findet für die Kinder, die das vorletzte (mittlere Altersgruppe) und das letzte Jahr (Vorschulkinder) den Kiga besuchen, eine spezielle Deutschförderung statt. Die Vorschulkinder, die Defizite in der deutschen Sprache haben, besuchen den Vorkurs Deutsch in der Schule; der Wortschatz der mittleren Altersgruppe wird in Kleingruppen durch besondere Spiele, Bücher usw. erweitert.

Eine Wortschatzerweiterung findet auch bei der Erledigung der Hausaufgaben im Hort statt. Den Kindern wird in der Schule Gelerntes gegebenenfalls nochmals erklärt und sie bekommen individuelle Hilfe.

2. Religiöse Erziehung

Da wir eine katholische Einrichtung sind, erfahren die Kinder bei uns eine religiöse Grundhaltung (z. B. respektvoller Umgang mit allen Lebewesen, Wertschätzung der Natur) und kommen mit christlichen Inhalten in Kontakt. Dies geschieht u.a. auf folgende Weise:

- wir nehmen jedes Kind als Geschenk Gottes wahr mit all seinen Stärken und Schwächen
- wir lernen Gebete und sprechen diese (z.B. beim Essen)
- wir feiern religiöse Feste im Jahreskreis
- die Kinder lernen Heilige kennen (z.B. St. Martin, St. Nikolaus)
- wir erzählen und gestalten Geschichten aus dem Neuen und Alten Testament
- wir halten die Kinder an, respektvoll miteinander umzugehen (Nächstenliebe, Achtung,...)
- wir gehen mit der Natur (Hinweise auf Veränderungen in den Jahreszeiten, Beobachtung von Tieren,...) und Lebensmitteln respektvoll um und legen Wert auf guten Umgang mit unseren Ressourcen
- das pastorale Team der Pfarrei Christus-Erlöser besucht uns immer wieder und gestaltet religiöse Einheiten
- wir lernen christliche Symbole kennen
- wir besuchen die Kirche, das Haus Gottes
- wir nehmen am Gemeindeleben teil, indem wir Gottesdienste gestalten und mit den Kindern und Eltern unserer Einrichtung besuchen

Folgende Methoden wenden wir dazu im ganzen Haus an:

- wir tauschen uns im Stuhlkreis mit den Kindern aus
- wir erarbeiten Jesus Geschichten
- wir sehen gemeinsam Bilderbücher an und hören Geschichten auch anhand des Kamishibais (Holzgestell, in das einzelne Bilder eingelegt werden können und das mit zwei „Türen“ verschlossen und geöffnet werden kann)
- die Kinder erlernen Gebete
- wir singen religiöse Lieder mit den Kindern

3. Bewegung

Durch beengte Wohnverhältnisse und zunehmenden Medienkonsum haben die Kinder heute weniger Möglichkeit sich zu bewegen. Viele Eltern werden zudem immer ängstlicher und trauen ihren Kindern zu wenig zu. Die Kinder machen z.B. beim Laufen, Klettern, Springen, Benutzen von Fahrzeugen Erfahrungen in ihrer Entwicklung zur Selbstständigkeit und zur Einschätzung der eigenen Fähigkeiten. Dadurch gewinnen sie Selbstvertrauen und das Selbstbewusstsein wird gestärkt.

Folgende Bewegungsangebote gibt es in unserem Haus:

- einmal in der Woche finden im Kiga in der Regel gezielte Bewegungsstunden (Turnen) statt
- wenn es das Wetter erlaubt, gehen wir mit den Kiga- und Hortkindern in den Garten. Dort können die Kinder klettern, laufen, Ball spielen, Seil springen, schaukeln, balancieren, Sand spielen, im Sommer mit Wasser und im Winter mit Schnee experimentieren. Verschiedene Fahrzeuge schulen das Gleichgewicht. In der Hängematte können die Kinder im Hortgarten träumen und sich ausruhen

- Bei schlechtem Wetter bauen wir im Mehrzweckraum im Kiga oft eine Bewegungsbaustelle auf. Dort können die Kinder viele unterschiedliche Spielsituationen erleben: es gibt Fahrzeuge, eine dicke Matte, auf der die Kinder ringen und kämpfen können, verschiedene Polster zum Bauen usw. Die Hortkinder kommen ihrem Bewegungsbedürfnis im Toberaum bei Ball- und Laufspielen nach; in den Horträumen spielen sie mit Matten und Polstern und ruhen sich in der Hängematte aus
- Wir gehen mit den Kindern spazieren und besuchen Spielplätze in der Umgebung

4. Natur und Umwelt

Als katholische Einrichtung ist uns - wie schon oben erwähnt - ein achtungs- und respektvoller Umgang mit Tieren und Pflanzen sehr wichtig. Wir weisen die Kinder z. B. immer wieder darauf hin, dass sie keine Kleintiere töten oder unnötig Blumen und Pflanzen abreißen sollen.

Die Kinder erleben jede Jahreszeit intensiv beim Spielen im Garten und bei Beobachtungen, die wir mit ihnen zusammen machen und besprechen. Wir pflücken z.B. im Herbst die Äpfel aus unserem Garten und gehen bewusst auf Erntedank ein.

In der Kita trennen wir Müll.

Wir beobachten und besprechen Wetterphänomene.

5. Kreativität

Gerade in der heutigen Zeit wird es immer wichtiger, Kreativität und Fantasie zu fördern. Dies geschieht bei uns:

- beim freien Malen und Umgehen mit verschiedenen Materialien im Kreativ- und Werkraum
- bei von uns angeleiteten Bastel- und Malangeboten
- beim Erlernen und Üben des Benutzens von Schere und Kleber
- beim Bauen mit Konstruktionsmaterial in den Bauecken oder an den Tischen
- beim Fädeln einer Perlenkette und Legen von Mustern (z.B. Bügelperlen)
- bei Angeboten mit Knetmaterial
- im Freispiel bei Rollenspielen in der Puppenecke , im Kaufladen und in der Bauecke

6. Sozialverhalten

Das Sozialverhalten umfasst alle Verhaltensweisen von Menschen und Tieren, die auf Reaktionen oder Aktionen von Individuen der eigenen Art abzielen. Sozialverhalten umfasst somit sowohl Formen des harmonischen Zusammenlebens als auch agonistisches (rivalisierendes) Verhalten. <https://de.m.wikipedia.org>

Uns ist das Erlernen eines gesunden Sozialverhaltens wichtig, da dieses die Grundlage für ein friedliches Zusammenleben in der Gesellschaft ist.

Wir schulen dieses, indem wir es den Kindern vorleben, wie wir mit allen Lebewesen respektvoll und wertschätzend umgehen. Dies beinhaltet auch, dass wir die Stärken und Schwächen jeder Person wahrnehmen und diese Person da abholen, wo sie steht. Wir akzeptieren andere Meinungen und sind zu Kompromissen bereit. Wir halten die Kinder an,

Konflikte im Gespräch selbstständig zu lösen. Dazu gehört Verständnis für das, was zu dem Konflikt geführt hat und es sprachlich ausdrücken können. Wenn ein Kind etwas geschafft hat (z.B. ein schwieriges Puzzle), freuen wir uns mit ihm und verstärken die Freude mit einem Lob. Unbewusst nehmen die restlichen Kinder dieses Verhalten wahr. Fertige „Bauwerke“ dürfen die Kinder stehen lassen, sich daran einige Tage erfreuen und es ihren Bezugspersonen zeigen. Wir halten die Kinder dazu an, auf alle Anderen Rücksicht zu nehmen und zu warten. (z. B. beim Verteilen des Geburtstagskuchens oder bei einem Kreisspiel)

7. Musische Erziehung

Jeder Mensch ist von Grund auf musikalisch. Musik fördert die Kinder ganzheitlich und gibt ihnen die Möglichkeit, mit Stresssituationen und Gefühlen umzugehen. Auch fällt es Kindern mit Sprachschwierigkeiten leichter, durch das Singen und Musizieren die deutsche Sprache zu erlernen. Deshalb ist uns die Begegnung mit musischen Elementen sehr wichtig. Im Rahmen der musischen Erziehung lernen Kinder Instrumente kennen und benennen diese. In der Bearbeitung von Klanggeschichten wenden sie die Instrumente an. Sie singen Lieder und üben den Sprachgebrauch beim Spielen von Sing- und Bewegungsgeschichten. Erstes Rhythmusverständnis erfahren die Kinder z.B. beim Klatschen, Stampfen, Schnalzen von Worten und Namen.

8. Vorschule

Die Vorschulkinder bekommen ein- bis zweimal wöchentlich eine zusätzliche Förderung. In Kleingruppen erwerben sie Kenntnisse von Mengen und Zahlen. Sie werden mit schwierigeren Spielen konfrontiert und führen längere Gespräche. Diese Angebote verlangen größere Ausdauer und längere Konzentration.

Von Zeit zu Zeit bearbeiten wir während der Vorschule auch Arbeitsblätter. Ein Kind, das zu lange zum Bearbeiten von diesen braucht, wird dazu angehalten schneller zu arbeiten.

Ab und zu gibt es Hausaufgaben. Die Kinder sind eigenständig für die Erledigung dieser verantwortlich.

7. Teilhabe für alle Kinder

1. Umgang mit individuellen Unterschieden

Im Zusammenleben mit jüngeren Kindern lernen die Älteren Hilfsbereitschaft, Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme, Toleranz und Konfliktfähigkeit. Da die Älteren Vorbild für die Jüngeren sind, wird deren Selbstbewusstsein gestärkt und ihr Können und Wissen vertieft.

Für uns spielt es keine Rolle, aus welchem sozialen Gefüge und mit welchen sprachlichen Besonderheiten die Kinder zu uns kommen. Wir holen jedes einzelne Kind da ab, wo es steht und begleiten es auf seiner Entwicklung. Kinder, die es noch nicht gewohnt sind, selbstständig zu essen, halten wir dazu an, dies zu lernen. Dies geschieht, indem wir ihnen das Essen mit Löffel, Gabel und Messer nach und nach zeigen und sie üben lassen.

Kindern, die ein sprachliches Defizit haben, vermitteln wir einzelne Worte, indem wir auf Gegenstände zeigen und diese gleichzeitig benennen.

Das Kind soll sich als Junge oder Mädchen wahrnehmen. Jeder hat die Möglichkeit, auch nicht geschlechtsspezifische Tätigkeiten auszuführen. So spielen Mädchen auch in der Bauecke und Jungen in der Puppenecke.

Sollten uns Kinder mit Entwicklungsrückstand auffallen, machen wir die Eltern in einem Elterngespräch darauf aufmerksam. Zur weiteren Diagnose verweisen wir diese an den Kinderarzt. Sollte eine Therapie nötig sein, ist es möglich, dass Logopäden, Psychologen und sonstige Fachdienste nach Terminabsprache zu uns ins Haus kommen.

Sollte uns ein hochbegabtes Kind auffallen, raten wir Ihnen in einem Entwicklungsgespräch, es testen zu lassen. Wir versuchen Ihr Kind nach unseren Möglichkeiten zu fördern und es in seiner Entwicklung zu unterstützen.

2. Umgang mit soziokultureller Vielfalt

Kinder verschiedener Länder besuchen unsere Einrichtung. Somit treffen verschiedene Kulturen, Religionen, Gewohnheiten, Wertvorstellungen, Sitten und Bräuche aufeinander. In unserem Haus wollen wir Kindern Respekt, Toleranz und Rücksichtnahme gegenüber allen Menschen nahe bringen. Bei der Gestaltung des Speiseplans nehmen wir Rücksicht auf Kinder anderer Religionsgemeinschaften.

Wenn Kinder anderer Religionen etwas von ihren Festen erzählen wollen, ermöglichen wir es ihnen und hören aufmerksam zu.

Wir lassen uns einzelne Worte von den Kindern in Ihre Muttersprache übersetzen.

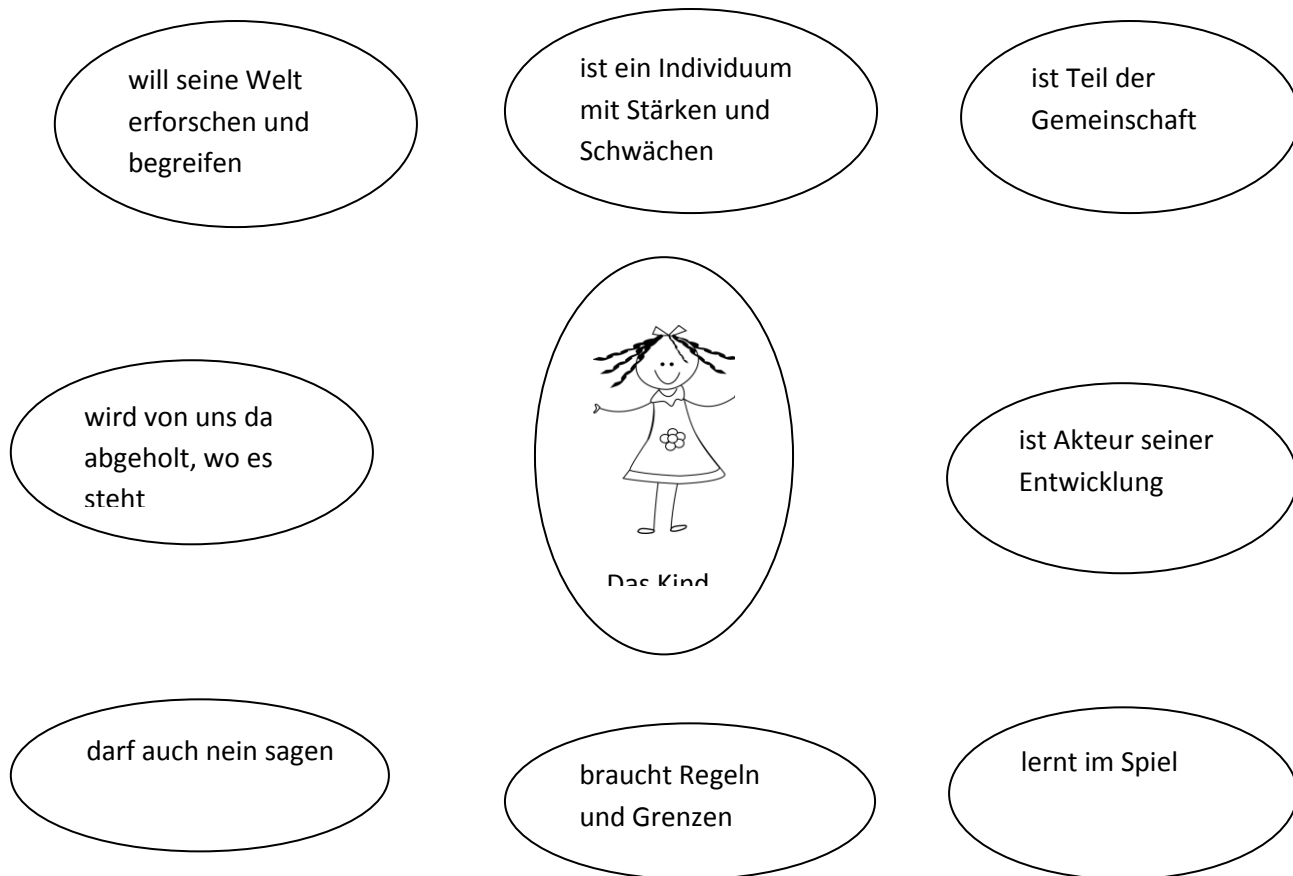
3. Partizipation

Partizipation bedeutet - teilhaben – teilnehmen - beteiligt sein - mitbestimmen.

In unserer Einrichtung entscheiden die Kinder in der Freispielzeit selbstständig wo, mit wem und was sie spielen. Sie machen Brotzeit, wenn sie hungrig sind. Wir fördern die Kinder darin, Entscheidungen zu treffen und ihre eigenen Interessen zu vertreten. Die Kinder können bei Bastelangeboten von Zeit zu Zeit selbst entscheiden ob sie mitmachen wollen. Unsere Kinder können zur Bereicherung des Speiseplans Anregungen machen.

9. Bildung und Erziehung

1. Bild vom Kind



2. Pädagogischer Ansatz

Wir, als Erzieher, haben die Aufgabe ein respektvoller Partner zu sein, der die Kinder mit ihren Gefühlen wie Freude und Stolz, aber auch Angst, Enttäuschung, Kummer und Misserfolg versteht und sie bei diesen Gefühlen unterstützt. Dabei soll den Kindern die Wirkung ihres Handelns und Verhaltens allmählich bewusst gemacht werden.

In unserer Einrichtung arbeiten wir situationsorientiert, das bedeutet, dass wir von geplanten Beschäftigungen abweichen, wenn es notwendig ist. Wenn z.B. eine Turnstunde geplant ist, aber es viel geschneit hat, gehen wir nicht turnen, sondern nutzen den Schnee und geben den Kindern die Möglichkeit, sich im Schnee auszutoben. Ein anderes Beispiel: der jährlich einmal stattfindende Feuersalarm beschäftigt die Kinder so, dass wir ausführlich darüber sprechen.

Wir nehmen das Kind mit seiner ganzen Persönlichkeit wahr und geben Hilfestellung, wo es notwendig ist. Traut sich ein Kind zum Beispiel noch nicht, die anderen zu fragen, ob es mitspielen darf, helfen wir ihm, indem wir mit ihm zu der Gruppe gehen und gemeinsam fragen. Im Laufe der Zeit trauen wir dem Kind immer mehr zu, selber zu fragen – wir sind nur noch Begleiter.

Da uns verlässliche Bindungen und kontinuierliche Beziehungen zwischen Kind und Erzieher wichtig sind, haben wir uns für ein teiloffenes Konzept entschieden. So haben die Kinder eine feste Anbindung an eine Gruppe und ihre Bezugserzieher. Sie haben aber auch die Möglichkeit immer neue Spielbereiche außerhalb der eigenen Gruppe kennen zu lernen.

Die Kinder entscheiden selbstständig, wo sie spielen - z. B. im Gruppenraum oder im Gang in der großen Bauecke, im Kaufladen, mit den großen Bodenbuchstaben im Kiga, in der Kuschelecke im Hort. Für die Kinder besteht die Möglichkeit, mit einem Freund aus der anderen Gruppe in dessen Gruppenraum zu spielen. Das bieten wir den Kindern erst an, wenn sie sich bei uns eingewöhnt haben.

Selbstständiges Handeln fördern wir z.B. auch beim Anziehen der Straßenkleidung.

Beim Toilettengang unterstützen wir die jüngeren Kinder, wenn es nötig ist und begleiten sie. Wir lernen ihnen dabei auch das richtige Händewaschen.

Geschwisterkinder werden bei uns in der Regel in unterschiedlichen Gruppen betreut. Somit hat jedes Kind, die Möglichkeit eigene Freunde zu finden, selbstständig und selbstbewusst zu werden.

Wir wollen die Kinder dazu erziehen, Konflikte gewaltfrei und alleine zu lösen. Dies geschieht, indem wir an Konflikten beteiligten Kindern in unserem Beisein zuhören, jeden zu Wort kommen lassen und gemeinsam eine Lösung finden. Je länger die Kinder unsere Einrichtung besuchen, desto mehr versuchen wir, die Kinder ihre Konflikte selbst zu lösen. Dann heißt es: „Setzt euch her und besprecht das miteinander.“ Selbstverständlich sind wir dann in „Hör“- und „Reichweite“.

Lebensfreude und Humor vermitteln wir den Kindern, indem wir uns mit ihnen freuen, mit ihnen wertschätzend, respektvoll, konsequent und authentisch umgehen und wir als pädagogisches Personal auch vor den Kindern fröhlich sind.

Für das weitere Leben ist Ausdauer von großer Bedeutung. Dazu halten wir die Kinder an - je nach Lebensalter und Erfahrungen - an einer Sache länger zu arbeiten oder nachdem sie sich für eine Ecke entschieden haben, dort auch länger zu spielen. Ein schwierigeres Puzzle, das vielleicht nicht am ersten Tag vollendet werden kann, nach einiger Zeit fertiggestellt zu haben, macht die Kinder stolz und bereitet ihnen Freude.

Sehr wichtig ist uns auch, den Kindern genügend Bewegungsmöglichkeiten anzubieten. Hierzu lesen Sie mehr unter dem Punkt 6.3. – Bewegung.

Weitere pädagogische Schwerpunkte finden Sie unter dem Punkt 6 –Pädagogische Schwerpunkte.

3. Beobachtung

Nach §22 SGB VIII sind wir verpflichtet, Ihr Kind zu beobachten und Beobachtungen zu dokumentieren. Die Beobachtung ist eine Arbeitsgrundlage für das pädagogische Personal im Hinblick auf Unterstützung und Begleitung kindlicher Lern- und Erziehungsprozesse.

Durch die Beobachtung nehmen wir den Entwicklungsstand Ihres Kindes wahr; wir erfahren etwas über sprachliche und sonstige Fähigkeiten und Fertigkeiten Ihres Kindes, dessen Interesse und Bedürfnisse. Aufgrund des beobachteten Verhaltens unterstützen wir Ihr Kind, da wo es Hilfe benötigt und erkennen besondere Fähigkeiten und Defizite. Auch für fachlichen Austausch und kollegiale Zusammenarbeit in der Einrichtung sind die Beobachtungen von Bedeutung.

Beobachtungen werden von uns in verschiedenen Beobachtungsbögen dokumentiert. Der PERIK-Bogen gibt Einblick in die sozialen Fähigkeiten des Kindes, beim SISMIK- oder SELDAK-Bogen handelt es sich um einen Spracherfassungsbogen. Zusätzlich haben wir einen Bogen erarbeitet, in dem Fähigkeiten und Fertigkeiten, die uns wichtig erscheinen, notiert werden.

Diese Dokumentationen dienen als Grundlage für Elterngespräche und sind Hilfen für kollegiale Beratung und Austausch. Sie dienen auch als Informationsgrundlage in der Kooperation mit Fachdiensten und Schulen.

4. Entwicklungsmappe

Für jedes Kind wird eine Entwicklungsmappe angelegt. Diese dokumentiert die Lern- und Entwicklungsschritte Ihres Kindes im Kiga und Hort. In dieser Mappe enthalten sind Fotos, die wir während des Alltags oder zu besonderen Anlässen fotografieren, Zeichnungen Ihres Kindes, kleine Bastelarbeiten und bearbeitete Blätter mit Arbeitsaufträgen.

Nach Abschluss der Kiga- und Hortzeit darf jedes Kind seine Entwicklungsmappe mit nach Hause nehmen. Somit ist die Entwicklungsmappe ein wertvolles Andenken für Ihr Kind an die Zeit bei uns.

5. Transitionen/Übergänge

Übergänge sind nicht vermeidbar - das ganze Leben lang.

Ein Übergang ist eine relativ kurze Zeit, in der wichtige Veränderungen stattfinden. Wer von einem Übergang betroffen ist, muss sich schnell an eine neue Situation anpassen.

Der erste Übergang in unserer Kita ist der Übergang von zuhause oder der Krippe in den Kiga.

Um erste Kontakte zu knüpfen, werden neue Kinder mit ihren Eltern zu einer Schnupperstunde in unsere Einrichtung eingeladen. Dabei lernen Sie und Ihr Kind das pädagogische Personal, andere Kinder und die Räume des Kiga's kennen. Trotz dieser Stunde können nicht alle Ängste (z.B. Trennungsangst, Angst vor neuen Situationen und Herausforderungen) abgebaut werden.

Nach den Sommerferien kommen täglich nur zwei neue Kinder alleine ohne Eltern für eine Stunde in die jeweilige Gruppe. Jeden Tag entscheidet das pädagogische Personal neu (nach Rücksprache mit Ihnen), für wie lange Ihr Kind am nächsten Tag in der Gruppe spielen darf. Dieser Prozess wird so lange wiederholt, bis die vereinbarte Buchungszeit erreicht ist.

Sie, als Eltern, kennen Ihr Kind am besten. Somit ist uns ein intensiver Austausch mit Ihnen besonders wichtig. Wir möchten Sie mit Gesprächen über Ihr Kind intensiv an der

Eingewöhnung teilhaben lassen, da auch für Sie der Beginn der Kiga-Zeit ein neues Loslassen bedeutet.

Sie können das Kind auf die zeitweise Trennung von Ihnen vorbereiten, indem Sie es von Zeit zu Zeit in einem Raum alleine spielen lassen und ab und zu einer anderen Person zur Betreuung überlassen. Ihr Kind erfährt, dass Sie nach einiger Zeit wieder da sind. Somit weiß Ihr Kind, dass es sich auf Sie verlassen kann.

Auf den Besuch der Schule bereiten wir die Vorschulkinder in gruppeninterner und gruppenübergreifender Kleingruppenarbeit vor. Dies geschieht durch anspruchsvollere Spiele, längere Gespräche zu einem bestimmten Themenbereich, das Bearbeiten von Arbeitsblättern und Ausflüge. Wir legen Wert darauf, dass sich die Kinder längere Zeit konzentrieren und auf eine Aufgabe einlassen können. In früheren Jahren gelernte Fähigkeiten und Fertigkeiten werden dabei weiter geübt.

Vor der Einschulung laden wir alle Eltern unserer Vorschulkinder zu Entwicklungsgesprächen ein. Kurz vor den Sommerferien nehmen wir an einer Schulstunde in der Max Kolmsperger Schule teil.

In unserer Kita findet für viele Kinder ein weiterer Übergang statt. Ein Teil unserer Vorschulkinder wechselt aus dem Kiga in den Hort. Da wir die Außenbereiche des Kiga's und des Hortes gemeinsam nutzen, haben Kiga- und Hortkinder regelmäßig Kontakt untereinander und zum Personal der Wolkengruppe.

Für Kinder, die im nächsten Schuljahr den Hort besuchen, wird eine Schnupperstunde angeboten.

Das Hortpersonal versucht die Kinder, die die erste Klasse besuchen, immer in einer gemeinsamen Klasse unterzubringen. So kann der Schulweg in Gemeinschaft zurückgelegt werden. Auch die gegenseitige Unterstützung bei den Hausaufgaben ist deshalb möglich.

10. Unser Tagesablauf

1. Gestaltung des Tages

Tagesablauf im Kindergarten

7:00 Uhr bis 7:55 Uhr

Frühdienst für Kinder, deren Buchungszeit um 7:00Uhr beginnt

7:55 Uhr bis 8:30 Uhr	Bringzeit der Kinder, deren Buchungszeit um 8:00 Uhr beginnt (während der Schulzeit)
7:55 Uhr bis 9:00 Uhr	Bringzeit der Kinder, deren Buchungszeit um 8:00 Uhr beginnt (während der Ferienzeit)
8:00 Uhr bis 11:15 Uhr	In dieser Zeit finden folgende Aktivitäten statt: gruppenübergreifendes Freispiel in der Gruppe und im Eingangsbereich, gleitende Brotzeit, Vorschule, Sprachförderung, Geburtstagsfeiern, Stuhlkreise mit Gesprächen, Turnen, religiöse Einheiten, Spaziergänge, Spielen im Garten
11:30 Uhr	Mittagessen für die 14:00 Uhr bis 17:00 Uhr Kinder. Nach dem Essen haben die Kinder die Möglichkeit, sich die Zähne zu putzen. Die Vormittagskinder bleiben im Garten oder spielen im Kiga
11:55 Uhr bis 12:00 Uhr	Abholzeit der Vormittagskinder
12:00 Uhr bis 14:00 Uhr	Ruhezeit der jüngeren Kinder im Mehrzweckraum Freispielzeit der Vorschulkinder in der Sonnengruppe oder im Garten
14:00 Uhr bis 15:00 Uhr	je nach Wetter Garten oder Bewegungsbaustelle oder spielen in den Gruppenräumen
15:00 Uhr bis 15:30 Uhr	gemeinsame Brotzeit
15:30 Uhr bis 17:00 Uhr	Freispiel, Abholzeit der Ganztageskinder (je nach Buchungszeit) - freitags bis 16:00 Uhr

Wegen der personellen Planung erfragen wir kurz vor dem Ferienbeginn, ob Ihr Kind während der Ferien von uns betreut werden soll.

Tagesablauf im Hort

Während der Schulzeit:

7:00 Uhr bis 7:40 Uhr	Frühdienst in den Räumen des Kigas Die Kinder werden rechtzeitig von uns in die Schule geschickt
11:30 Uhr bis 13:15 Uhr	Eintreffen der Kinder - Freispiel im Garten oder Gruppenraum, gezielte Angebote, Rückzugsmöglichkeit und kurze Ruhepausen
13:15 Uhr bis 14:00 Uhr	gemeinsames Mittagessen

14:00 Uhr bis 15:00 Uhr	Freispiel, Stuhlkreise mit Gesprächen, religiöse Einheiten, Basteln, gezielte Angebote, Meditationen, Geburtstagsfeiern, Spielen im Garten, Rückzugsmöglichkeit, nach Absprache mit den Eltern werden die Kinder zu Nachmittagsaktionen außerhalb der Einrichtung geschickt
15.00 Uhr bis 15.55 Uhr	Hausaufgabenzeit Die Kinder sollen in ruhiger Atmosphäre die Möglichkeit haben, ihre Hausaufgaben zu erledigen. Die Kinder können während dieser Zeit nicht abgeholt werden. Von Telefonanrufen bitten wir abzusehen

Am Freitag findet keine Hausaufgabenbetreuung statt. (Freispielzeit)

16.00 Uhr bis 17.00 Uhr	Freispiel - Montag bis Donnerstag
-------------------------	-----------------------------------

Während der Ferien:

7:00 Uhr bis 9:00 Uhr	Bringzeit
11:30 Uhr bis 12:00 Uhr	gemeinsames Mittagessen
12:00 Uhr bis 17:00 Uhr	Freispiel – Freitags bis 16:00 Uhr

Wegen der personellen Planung erfragen wir kurz vor dem Ferienbeginn, ob Ihr Kind während der Ferien von uns betreut werden soll.

2. Freispiel

In dem Buch von Maria Caiati „Freispiel – freies Spiel“ wird Freispiel folgendermaßen definiert: „Freispiel im Kindergarten nennt man den Zeitabschnitt der pädagogischen Arbeit, in welchem sich Kinder das Spielzeug, den Ort und den Freund, die Freundin zum Spielen selbst wählen dürfen.“

Bei uns gilt diese Definition selbstverständlich auch für den Hortbereich.

Freispiel im Kiga

Freispiel findet bei uns in den Räumen und im Garten des Kigas statt. Die Kinder können sich in den Gruppenräumen, nach der Bringzeit im Eingangsbereich und im Mehrzweckraum beschäftigen. Während der Freispielzeit entscheiden die Kinder selbstständig, wann und mit wem sie Brotzeit machen. Freispielzeit ist Lernzeit für die Kinder, wenn sie im Rollenspiel Alltagssituationen nachspielen. Während der Freispielzeit beobachten wir die Kinder und sind Spiel- und Ansprechpartner, wenn sie Unterstützung brauchen.

Freispiel im Hort

Im Hort können sich die Kinder im gesamten Hortbereich beschäftigen. Freispielzeit im Hort ist ebenso wie im Kiga Lernzeit für die Kinder. Sie spielen im Rollenspiel oft Alltags- und Schulsituationen nach. Dies beobachtet das pädagogische Personal und ist während der Freispielzeit Spiel- und Ansprechpartner, wenn Unterstützung benötigt wird.

Die Freispielzeit im Kiga und Hort fördert unter anderem:

- Motorik: Grobmotorik, Feinmotorik, körperliche Geschicklichkeit (z. B. in der Bewegungsbaustelle, beim Malen, beim Bauen in der Bauecke, im Toberaum)
- Sozialverhalten: Kontakte knüpfen, Konflikte lösen, sich durchsetzen, Freunde finden, Rücksicht nehmen, sich an feste Regeln halten, warten, negative Situationen aushalten (z. B. wenn eine Ecke schon besetzt ist, wenn ich nicht mitspielen darf)
- Selbstbewusstsein: auf sich stolz sein, eigene Stärken einbringen (z. B. ich habe ein schwieriges Spiel geschafft, einen Konflikt selbst gelöst,)
- Selbstständigkeit: freie Entscheidungen treffen und äußern, selbstständiges Denken (z. B. ich weiß, wo, mit wem und wie lange ich gerade spielen will,)
- Sprache: Interesse wecken an Themen, mich mit anderen unterhalten, mit anderen in Kontakt treten, Gefühle mitteilen und ausdrücken (z. B. in den Ecken, bei Tischspielen,)
- Emotionalität: Gefühle wie Freude, Wut, Trauer, Angst,... wahrnehmen und aushalten
- Kognitive Fähigkeiten: sich konzentrieren, Ausdauer (z.B. ein schwieriges Puzzle, Legespiel fertig stellen), seine Sinne gebrauchen, beobachten
- Kreativität: neugierig sein beim Bauen, im Kreativraum und bei allen Spielen, Fantasie

Viele Dinge, die wir in der Aufzählung bei einzelnen Punkten genannt haben, finden sich auch in anderen Oberbegriffen wieder.

All diese Bereiche sollen auch laut dem Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan gefördert werden. Diesen können Sie bei Interesse in der Kita ausleihen.

3. Gesunde Brotzeit im Kiga

Die Kinder haben die Möglichkeit, bis gegen 10:30Uhr gleitend Brotzeit zu machen. Das bedeutet, dass sich jedes Kind selbstständig überlegen kann, wann und mit wem es Brotzeit macht. Bevor wir die Freispielzeit beenden, erinnern wir die Kinder an das Brotzeitmachen.

Die Kinder dürfen sich jederzeit ein Getränk nehmen. Zur Auswahl stehen bereit:

Saftschorle, Tee, Sprudelwasser und Leitungswasser

Bitte geben Sie Ihrem Kinde vor allem Obst, Gemüse und belegte Brote mit etwas Käse oder Wurst mit. In diesen Lebensmitteln sind Mineralstoffe und Vitamine enthalten, die Ihr Kind für eine gute und gesunde Entwicklung benötigt.

Wir bitten Sie, auf süßes Gebäck und sonstige Süßigkeiten zu verzichten.

4. Ruhe-/Wachzeit

Nach dem langen Vormittag ist es für die Kinder wichtig, in der Zeit von 12:00 Uhr bis 14:00 Uhr zur Ruhe zu kommen. Die jüngeren und mittleren Kinder liegen in ihren eigenen Betten. Das Bett ist mit Namen und dem Symbol, das dem Kind, aus der Garderobe bekannt ist, gekennzeichnet. Jedes Kind bekommt von uns eine Bettwäsche, die wir in regelmäßigen Abständen waschen. Wer möchte, bringt ein Kuscheltier mit, um sich geborgen zu fühlen.

Dieses bleibt einige Zeit im Kiga.

Die Kinder werden in der Regel von zwei festen Bezugspersonen ruhig in den Ausruchraum begleitet. Jeder einzelne bekommt Hilfestellung beim Zudecken und liebevolle Zuwendung.

Um das Einschlafen zu erleichtern, hören die Kinder im leicht abgedunkelten Raum eine Geschichte oder lauschen einer ruhigen Musik. Zu Kindern, denen es schwerfällt, zur Ruhe zu kommen, setzen wir uns gelegentlich.

Wer nicht in den Schlaf findet, wird angehalten, bis zum Aufstehen leise zu sein.

Ab 13:45 Uhr wecken wir die Kinder nach und nach sanft auf.

Die Vorschulkinder beider Gruppen treffen sich während dieser Zeit - nach dem Mittagessen - in der Sonnengruppe. Eine pädagogische Fachkraft bringt die Kinder auf unterschiedliche Art zur Ruhe. Anschließend haben sie verschiedene Möglichkeiten zu spielen, z.B. am Tisch, Tischspiele alleine oder zu mehreren, oder malen am Maltisch. In der Bauecke und in der Puppenecke dürfen während der Ruhezeit jeweils nur zwei Kinder spielen.

Bei schönem Wetter nutzen wir auch den Hortgarten oder gehen spazieren.

5. Hausaufgaben im Hort

Wir stellen unseren Hortkindern von Montag bis Donnerstag eine Stunde Hausaufgabenzeit zur Verfügung. Es ist den Lehrern der beiden Grundschulen wichtig, dass die Kinder in der auf eine Stunde begrenzten Zeit ihre Hausaufgaben erledigen können. Damit sich alle aus pädagogischer Sicht gut auf ihre Hausaufgaben konzentrieren können, weist das pädagogische Personal jedem Kind im Gruppen- oder Hausaufgabenraum einen festen Platz zu. Um die Kinder bei Schwierigkeiten unterstützen zu können, ist in jedem Zimmer eine pädagogische Fachkraft anwesend. Diese wechseln sich in regelmäßigen Abständen bei der Betreuung der Kinder ab, um die Stärken und Schwächen jedes einzelnen wahrzunehmen. Die Bezugspersonen kümmern sich darüber hinaus um eine angenehme Atmosphäre, sorgen für Ruhe und helfen bei Problemen. Wir halten die Kinder dazu an, ihre Hausaufgaben in Eigenverantwortung vollständig und in der zur Verfügung stehenden Zeit zu erledigen. Stichpunktartig überprüfen wir die Hausaufgaben auf Fehler, Vollständigkeit und Sorgfalt. Sollte Ihr Kind Lernhilfen (z.B. Duden, Rechenschieber) benötigen, stehen diese zur Verfügung. Kinder aus denselben Klassen dürfen sich gegenseitig unterstützen. Wer mit dem Erledigen seiner Aufgaben fertig ist, wird dazu angehalten, mit einem Spiel, einem Arbeitsblatt Lerninhalte zu vertiefen.

Bitte lassen Sie sich die Hausaufgaben Ihres Kindes zeigen. So haben Sie Einblick in die Lernfortschritte Ihres Kindes, können daran teilhaben und es gegebenenfalls unterstützen.

Bei schulischen Problemen können Sie jederzeit mit uns ein Elterngespräch vereinbaren.

Ein Einblick in das Zeugnis Ihres Kindes ermöglicht dem Hortpersonal, Ihr Kind da zu unterstützen, wo es notwendig ist.

Im Hort können wir **keine Nachhilfe** leisten.

11. Feste und Feiern

Das Feiern von Festen gibt dem Jahreskreislauf eine feste Struktur. Die Kinder erleben beim Feiern von Festen Freude, Zugehörigkeit und Gemeinschaft. Es werden Sicherheit und Orientierung vermittelt. Das Alltagsleben wird lebendiger und fröhlicher. Religiöse/christliche Feste wie Erntedank, St. Martin, St. Nikolaus, Weihnachten und Ostern haben einen großen Stellenwert in unserer Kita. Wir bereiten die Kinder in religiösen Einheiten darauf vor und feiern diese Feste in unserer Kita.

Für die Kinder ist auch der Fasching wichtig. Wir sprechen mit den Kindern über die Bedeutung dieses Festes. Die Faschingsfeier, zu der die Kinder verkleidet kommen, spielt eine wichtige Rolle im Leben der Kita.

Vor dem Mutter- und Vatertag wird über den Inhalt dieses Festes gesprochen, gesungen oder ein Gedicht gelernt und gebastelt.

Ein ganz besonderer Festtag für jedes Kind ist der eigene Geburtstag. Jedes Geburtstagskind bringt etwas für die gemeinsame Brotzeit mit z.B. Kuchen, Muffins, Brezen, Wiener. Ihrem Einfallsreichtum sind kaum Grenzen gesetzt. Eine Beschäftigung, in der Ihr Kind ganz besonders gewürdigt wird, rundet diese Feier ab. Bitte sprechen sie den Termin mit uns ab. Wenn die Kinder zum Abschluss des Kiga- bzw. Schuljahres den Kindergarten bzw. den Hort verlassen, nehmen sie bei einer kleinen Feier in der Gruppe oder der Kirche ganz bewusst Abschied von ihrer Kita. Eine ähnliche Verabschiedung findet auch für Kinder statt, die während des Jahres - aus welchen Gründen auch immer - aus unserer Einrichtung ausscheiden.

Einmal im Jahr – jedes Jahr zu einem anderen Zeitpunkt – bieten wir ein großes Elternfest für alle Kinder und Eltern der Einrichtung an.

12. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Eltern verstehen wir als Partner. Wir möchten mit Ihnen gemeinsam den besten Weg finden, Ihr Kind zu betreuen. Ein vertrauensvolles Verhältnis ist die Basis für eine solche Zusammenarbeit. Da wir uns nach dem teiloffenen Konzept arbeiten, haben sie einen direkten Ansprechpartner für Entwicklungsgespräche.

Um Ihnen und Ihren Kindern ein Gefühl des gut Aufgehoben seins zu vermitteln, ist das pädagogische Personal auf regelmäßigen Austausch mit Ihnen angewiesen. Dies geschieht zunächst in Tür- und Angelgesprächen. Bei diesen Gesprächen handelt es sich um einen kurzen Austausch beim Bringen oder Abholen des Kindes. Themen des Gespräches sind Auskünfte über Ereignisse zuhause, die für uns wichtig sind im Umgang mit dem Kind. Auch Ereignisse in der Kita sind Anlass dieses Austausches.

Informationen aus der Kita finden sie in Schriftform an verschiedenen Stellen unserer Einrichtung. Auf dem Flip Chart und an den Wänden in den Garderoben oder vor den Gruppentüren finden Sie wichtige Informationen, die wir als Team an Sie weitergeben. Elternbriefe, die wir Ihnen persönlich geben oder die in den Briefkästen zu finden sind, runden

das Angebot ab.

In den Neuigkeiten, die ca. dreimal im Jahr verfasst werden, können Sie für die nächste Zeit Wichtiges und einen Rückblick auf Vergangenes nachlesen. Wir greifen immer wieder pädagogische Themen auf.

Im Hortbereich finden Sie gegebenenfalls wichtige Hinweise im Hausaufgabenheft Ihres Kindes.

Ein ausführliches Gespräch im geschützten Rahmen findet in Elterngesprächen statt. An einem vorher festgelegten Termin sprechen wir über die Entwicklung Ihres Kindes, aufgetretene Probleme oder tauschen Informationen aus.

Nehmen Sie sich beim Abholen Ihres Kindes bitte Zeit für Ihr Kind. Es möchte Ihnen vielleicht etwas über sein Erlebtes erzählen oder ist einfach nur froh, dass Sie jetzt da sind.

Ca. dreimal im Jahr bieten wir Ihnen die Möglichkeit, einen Vor- und Nachmittag in der Einrichtung zu verbringen und zu beobachten, was Ihr Kind während seiner Zeit in der Kita erlebt.

Künftige Kitakinder dürfen mit einer Bezugsperson eine Stunde zu uns kommen und erste Kontakte knüpfen.

Zu Beginn des Kitajahres laden wir zur Wahl der Elternvertreter ein.

Zur Information der neuen Eltern findet Ende des Kitajahres ein weiterer Elternabend statt. Zusätzlich laden wir gelegentlich zum Basteln und zu Sachthemen ein.

Im Laufe eines Kitajahres feiern wir zusammen mit den Eltern verschiedene Feste. Einmal im Jahr findet ein großes Fest statt.

Da wir eine katholische Einrichtung sind, gestalten wir mit Unterstützung des Seelsorgeteams Gottesdienste/Andachten für die Pfarrgemeinde. Zu diesen sind Sie immer eingeladen

13. Elternvertreter

Die Elternvertreter werden von den Eltern gewählt.

Bei Problemen, die Sie nicht mit dem Personal persönlich besprechen wollen, wenden Sie sich an die Elternvertreter. Diese unterstützen uns auch bei der Gestaltung unserer Feste.

Wenn unsere Elternvertreter eine Aktion geplant haben, bekommen diese Unterstützung vom Personal.

Das pädagogische Team ist immer bereit, sich Anliegen der Elternvertreter anzuhören und im Team zu diskutieren.

Unseren Elternvertretern fällt positiv auf, dass die Einrichtung von 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr (freitags bis 16:00 Uhr) geöffnet hat und sich das pädagogische Personal immer Zeit nimmt für Tür- und Angelgespräche.

14. Vernetzung

Mit folgenden Institutionen arbeiten wir zusammen:

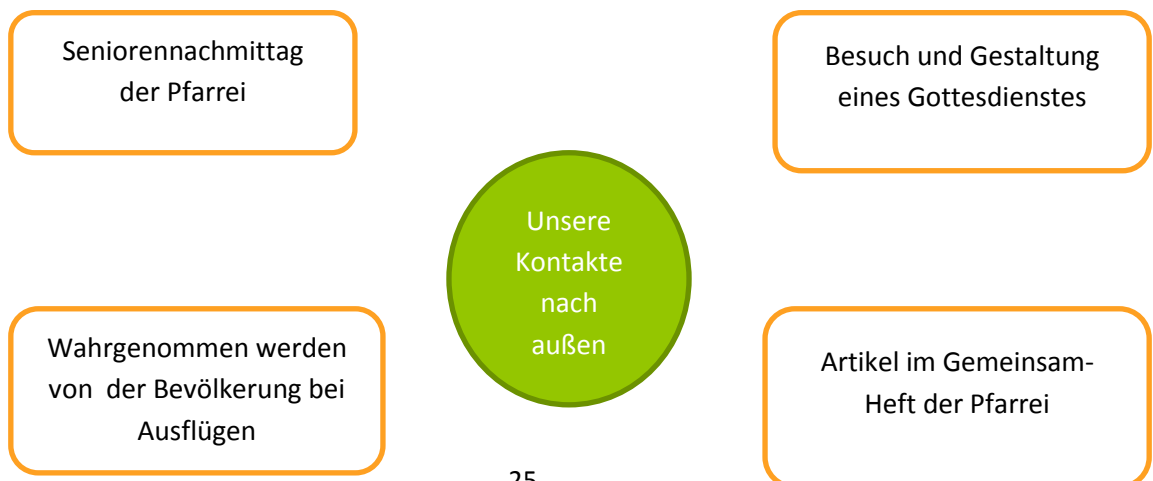
- anderen Kindertagesstätten (Horte, Kindergärten, Krippen)
- Schulen (Grundschulen; Mittelschulen, Fachschulen für Kinderpflege, Fachakademien)
- Fachdiensten (Sonderpädagogische Fachkräfte kommen gegebenenfalls in unsere Einrichtung)
- Jugendamt
- Caritasverband (diesem sind wir angeschlossen)
- Polizei (die Vorschulkinder nehmen in der Regel einmal jährlich an einem Schulwegtraining teil)
- Hausaufgabenhilfe
- Beratungsstellen
- Kinderärzte

Besonders wichtig ist für uns die Kooperation mit der Grundschule an der Max-Kolmsperger-Straße Kinder, die am Vorkurs Deutsch teilnehmen, weil sie noch Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache haben, besuchen diese.

Mit den Lehrern der Max-Kolmsperger- und der Karl-Marx-Ring-Schule tauscht sich unser Hortpersonal regelmäßig über die Kinder aus, die unseren Hort besuchen.

In der Pfarrei Christus Erlöser gestalten wir immer wieder einmal Gottesdienste und Andachten für die Mitglieder der Pfarrei und besuchen in unregelmäßigen Abständen die Seniorennachmittage.

15. Öffentlichkeitsarbeit



16. Literaturangaben

- Maria Caiati: „Freispiel – freies Spiel“, 1984 Don Bosco Verlag, München
- Bayrisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen – Staatsinstitut für Frühpädagogik: „Der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan ...“, 2006 Beltz Verlag, Weinheim und Basel
- Yvonne Wagner: „Kita-Konzeptionen schreiben leicht gemacht“, 2014 Verlag an der Ruhr, Mülheim an der Ruhr

Internetlinks sind direkt im Text angegeben.